

Hauskreisvorbereitung im April 2025

Die Gleichnisse - Das Bilderbuch Gottes

Von der verlorenen Drachme – Lukas 15,8-10

Kreativer Einstieg

Es passt nicht gut in die Passionszeit vor Ostern, wäre aber ein „kreativer“ Einstieg, den man in evangelischer Freiheit nutzen kann. Für die Zeit nach Ostern ist es der perfekte Einstieg:

Versteckt ein paar Schokoladen-Ostereier in dem Raum, in dem ihr euch trefft. Es sollten mindestens doppelt so viele sein, wie Hauskreismitglieder erwartet werden. Dann ladet den Hauskreis ein, die Eier zu suchen.

Es ist auch möglich etwas anderes zu verstecken. Z.B. kleine Zettel, auf denen der Text des Gleichnisses notiert ist, oder auch Münzen. Wichtig ist die Freude, die beim Finden entsteht.

Gesprächsrunde zum Einstieg

Erzählt einander: Jeder von uns hat schon einmal etwas verlegt oder gar verloren. Es gibt viele Erzählungen. Heute soll einmal Raum sein, dass wir uns das gegenseitig erzählen. Macht drei Runden in immer der gleichen Reihenfolge:

1. Runde: Jeder erzählt einmal ein zwei Dinge, die er verloren hatte und wiederfand
2. Runde: Jeder erzählt etwas, dass er nicht wiederfand
3. Runde: Während des Erzählens der anderen fallen jeder/m bestimmt noch weitere Dinge ein. Lasst einander daran teilhaben.

Gefühle

Es ist ja nicht so leicht über Gefühle zu reden. Aber sammelt mal die Begriffe, die euch einfallen, wenn ihr euch an die Gefühle erinnert, die euch beim Suchen und Finden begleitet haben. Notiert sie in der Mitte des Tisches auf einem Zettel.

Nehmt nun einen zweiten Zettel. Versetzt euch einmal in die Dinge / Gegenstände / Menschen hinein, die ihr verloren hattet. Wenn sie Gefühle gehabt hätten, welche wären es?

Lest jetzt den Text: Lukas 15,8-10

Tauscht eure Beobachtungen zum Text aus. Es kann sich ein kurzes Gespräch darüber anschließen.

Gleichnis und Deutung

Wir haben ja schon über viele Gleichnisse gesprochen. Immer wieder hat uns auch die Frage begleitet, wie hat Jesus es wohl ursprünglich erzählt? Bei diesem Gleichnis gibt es ganz klar eine Erzählung (Verse 8 und 9, und eine Deutung (Vers 10).

Durch diese Deutung ist die Blickrichtung immer schon vorgegeben. Stellen wir uns einmal vor, diese

Deutung gäbe es nicht. Was könnte Jesus noch gemeint haben. Was, wenn wir die Witwe wären? Gibt es etwas, das uns manchmal verloren geht und das wir gerne wiederfinden würden?

- Menschen, die uns begleitet hatten
- Unser Kinderglaube
- Eine Gemeinschaft, zu der wir einmal gehörten
- Unser zu Hause
- ...

Schreibt diese Begriffe auf einen Zettel und legt ihn in die Mitte. Erzählt einander, was ihr in diesem Sinne verloren habt, was ihr gerne wiederfinden würdet, welche Sehnsucht euch manchmal bewegt.

Und die Witwe

Die Freude der Witwe ist die Freude Gottes über uns. Die Freude aus dem Gleichnis ist ein Hinweis auf die unbändige Freude Gottes, die er hat, wenn wir zu ihm finden. Aber Achtung, das ist falsch formuliert: Es ist die Freude Gottes, wenn seine Suche Erfolg hatte und er uns findet.

Sei ehrlich: Kannst du das so denken?

Nachdenkgeschichte zum Schluss

Als junger Student wurde ich zu einem kleinen Kongress der Evangelischen Jugend in Württemberg eingeladen. Ich war komplett neu da und mir fiel auf, dass alle mit einem Button an ihrem Hemd oder T-Shirt rumliefen. Darauf stand: „I found him“. Irgendwann sprach mich dann auch jemand an und fragte mich, ob ich „ihn“ auch gefunden hätte. Ich sagte, ich sei mir noch nicht so sicher. Daraufhin musste ich mir jede Menge Wahrheiten darüber anhören, wie man den Herrn finden könne.

Ich erinnere das noch gut und ich erinnere auch, dass mich die Selbstgefälligkeit dieses Menschen sehr störte. Er wusste so ganz genau, wie man das anstellt, Gott zu finden. Es war wie ein Rezept, wenn man nur alle Zutaten hat, dann kommt man ans Ziel. Noch mehr störte mich aber seine Überheblichkeit, diese Haltung: „Ich habe Gott längst gefunden. Ich hab's hingekriegt. Du wirst das bestimmt auch noch schaffen, streng dich nur ein bisschen an, dann klappt es“.

Ich ging an diesem Abend sehr bedrückt und unsicher, aber auch irgendwie verärgert, nach Hause. Kurz vorm Einschlafen fiel mir ein, was richtig gewesen wäre. Ein Button mit der Aufschrift: „He found me“ – Er, Gott, hat mich gefunden.

Wenn ihr mögt, redet noch darüber?

Gebet

Beschließt den Abend mit einem Gebet. Dazu könnten ein paar Zeilen aus dem Gesangbuch gehören:

Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergisst, suchet treulich das Verirrte,
dass es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Jesus nimmt die Sünder an; mich hat er auch angenommen
und den Himmel aufgetan, dass ich selig zu ihm kommen
und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

(Ev. Gesangbuch 353,3.8)

Andreas Hannemann